**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 36 (1910)

**Heft:** 29

Artikel: Moderne Büchertitel-Funde

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-443132

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Eidgen. Schützenfestlied. -



Mun hebt das große Schießen an Im alten Bern auf weitem Plan, Ein Wald von Bannern flattert! Trompetenklang und Trommelichlag Sie künden an den großen Tag, Da es im Schießstand knattert.

Ein Schützenheer von nah und fern Zieht frohgemut ins schöne Bern, Wogt durch die alten Gassen! Das ist die neue Tellenschar, Micht mehr sind gute Schützen rar, Mit denen nicht zu spassen!

Glück zu! Dem Feinde gilt's heut nicht Im Angesicht von Firnelicht, — Nein, - edlem Waffenspiele! Der Becher blinkt, es winkt der Kranz, Das gibt den Augen Feuerglanz, Lockt nach dem höchsten Ziele.

Sind auch der Nationen viel Vereint beim Aarewellenspiel, Um ihre Kunst zu messen, -Der Schütz' kennt keinen Grenzpfahl mehr: Ein herz, Ein handschlag, Ein Gewehr, Das and're ist vergessen!

Und sind's verschied'ne Zungen auch, Die rednern nach der Väter Brauch, Sie meinen ganz das gleiche; Wenn sie dem Festwein sprechen zu Und bald sich stehn auf Du und Du Im Schützenbrüderreiche.

Frau Berna schlägt an ihren Schild, Sich letzend am gewalt'gen Bild In farbenfroher Schöne. Sie schaut die Eidgenossenschaft In neuverjüngter Manneskraft Und freut sich solcher Söhne! A.B.

"Ber fährt so ichnell burch Sturm und Wind?" "Das ist der Extrazug mein Kind — —" "D, Bater, du sagtest, das Land sei so arm, Schau, schau, wie fie fiten fo fein und fo warm!"

"Mein lieber Sohn, wende weg bein Gesicht, Sieh, solche Sachen verstehft du noch nicht!"
"Sie rauchen so fein, ba, Bater, greif — —" "Mein Sohn, das ift ein Rebelftreif!"

Ich kann die Sache erklären dir: Sie spielen Theater dort auf dem Land, Drum trägt der Comtesse sein schönes Gewand! Mein Bater, mein Bater, und höreft bu nicht

"D, Bater, spiele nicht mit mir,

Bie befriedigt er sich über die Sache ausspricht?!" "Sei ruhig, o bleibe ruhig, mein Kind, In dürren Blättern fäuselt der Wind!"

13 13 Chalamala. 13 13

Der Bater knurrt: "Go kann's nicht gehn, Solch' eine Ordnung wär mir schön Wir schinden und darben und schränken uns ein, Und andere fahren wie Prinzen barein."

"Mein Bater, mein Bater, und fiehft bu nicht bort, Jest ist der Extragug am Ort ——!" "Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau; Ich sehe die Zukunst mehr als grau ——"

"Sie wollen nur machen eine gute Geftalt, Sie wollen was scheinen mit aller Gewalt! Mein Bater, mein Bater, o fasse mich an, Ich weiß nicht, es macht mir so schlecht diese Bahn —" Dem Bater grauset's, ju greift er geschwind, Er hält in ben Urmen bas achzende Rind

Erreicht den Hof mit Mühe und Not, In seinen Armen — das Kind — war tot!

Salve!

(Zur Einweihung der Niesenbahn) 13. Juli 1910.

Das ist endlich eine Bahn, Die zum berzen spricht! Da kommt man auch noch heran, Ohne daß der Beutel bricht!

Endlich wäre es erreicht -Mühe gab's und Schweiß; Manches Haar ist drob erbleicht — Aber köstlich ist der Preis!

Sehet dort den Bürokraten, Moch mit Staub bedeckt, Er sagt leis: "Jetzt ist's erraten, Was ich längst als gut entdeckt!

Wer sich Sonntags nur konnt' drücken, Eiligst hieher kroch, Um doch etwas zu erblicken Durch dies Alpenschlüsselloch.

Doch ich sagt stets, 's sei zu viel, Gehn der Stunden sieben; Führt' ein Bähnlein zu dem Ziel. Wär' ich nie zu haus geblieben!"

heut erfüllt sich dieser Wunsch: Wer längst nicht mehr steigt, Der trinkt den Geburtstagspunsch Oben - und der Geiger geigt!

Firma Cook & Cie Machen hier die Probe, Bis der Zankee — oder sie Brechen aus in ihr Gelobe!

Mancher, der in jungen Jahren Mit dem Schatz stieg rauf, heute kommt er angefahren Mit der Kinder frohem hauf,

Mancher kommt auch wohl alleine, Zitternd und gebückt .

Und beim Abendsonnenscheine Ihn Erinnerung beglückt . . Altes Mütterchen am Stabe,

Sag' mir. was du denkit: Wär mein Mann doch nicht im Grabe! Dies ersehnte er schon längst . . .

Lebte Gottfried Keller wieder, Kommen würde er und trinken Mit den Augen, bis die Lider Leise würden niedersinken . .

heil dir, stolzer Schienenstrang, Denkmal hehrer Kraft, Mögst beglücken du noch lang, Die im Tal sich mud geschafft!

Spielend schwebst empor die Stufen Du vom Wiesenplan: Tausend helle Stimmen rufen: "heil dir, stolze Niesenbahn!

# In der Sommerfrische 1910. 13

数

Früh morgens eh' die hähne kräh'n, Tuts aus dem Bett mich treiben. Um nach der Sonne Pracht zu seh'n Der Regen klopft an die Scheiben. Und weil es draußen dunkel ist Wie Machts beim Gaslichtscheine, So bleibe ich im Bette warm Bis acht Uhr oder neune. Dann steh' ich auf, es dämmert schon, Ach nein, es ist schon helle, Drum hülle ich mich rasch noch ein In wärmende Flanelle. Und nun binaus! O Bergesluft! -Da reißt's mich an den Waden. Mich frierts an Rücken und an Brust Bei sechs bis sieben Graden. Darum binein ins Zimmer schnell Und dann zum Mittagstische, Denn warm ist nur das Essen bier In meiner "Sommerfrische".

Gar lieblich ist der Nachmittag, Es wettert mit Behagen; Das Wetter hat ganz nah' bei mir Schon dreimal eingeschlagen. Drauf stürmt und hagelts lustig fort Und regnets ohne hemmung. Am Abend gibts zum Zeitvertreib ne kleine Ueberschwemmung. Und hat mein Rheumatismus dann Auch etwas nachgelassen Und kann ich von dem Pfnüsel mich Und husten etwas fassen, Und ging ich nicht kaput daran Trotz jeglichem Gefrette, Und ist das Zimmer aufgeräumt Dann steige ich ins Bette. Dort lieg ich mollig, wohl und warm Und preise laut und heiter: Naturgenuß und Ferienzeit Und morgen - frier' ich weiter!

Chueri: "Guets Tageli, Rägel. 3 hä gmeint, Ihr seiged scho lang gfattlet für d'Summerfrischi."

Rägel: "Erftes bin i tan Mulefel und zweites isches mer frijch gnueg i br Eierbrecht uffe; mira cha die halb Stadt a d'Ruhrörter abschiebe."

Chueri: "Imfluvisi mir, perse?"

Rägel. "Det ist mer lang sicher! Ihr wured zwar guet paffen uf Interlachen ue oder uf St. Morit; bet muesteber ämel au gur Usred fa Sagen umetrage; wenn det all mit ere Sagen umelufteb. wo nüt tüend, wer mer's Lebes nüme ficher."

Chuert: "Göh' mer au ämol aweg mit Euerem thochtige Schaffe! Wer chunt 's Ruggeweh über nu vom Ablose. Ihr wänd alliwil d'Welt verbessere; lönd sie boch lo rauke, sie ist recht igricht, dä Herrgott hat nud vergabe fiebe Tag brucht, bis alls im Blet gfi ift."

Rägel: "Bruched nu fei a fo Frondwörter! Sab ift amol gang ficher, baß fie gichieModerne Büchertitel-funde.

Suchit, Freund, du einen Büchertitel Und bist darum vielleicht verlegen, Denk, 's heiligt halt der Zweck die Mittel, Dann findest ihn auf allen Wegen Gewahrst bei Menschen und bei Tieren Geeignetes, bist du kein Schmock, Darfst kühn im Titel konstatieren Daß "Hörner trägt der Ziegenbock"

Die neue Custspielfirma. 🗷 Cothar und Blumenthal Schrieben ein Stück, Das "Die drei Grazien" Mennt sich mit Glück. Blumenthal, Lothar -'s fehlt was dabei: Sind doch zwei Grazien

Lang noch nicht — drei!

der use cha wär, wenn er na en Tag länger gmacht hett und fab wär fie." Chueri: "Und wenn Ihr no hetted donne bri rebe, mander fage. Wenn's uf Gu abchiemti, hett br Abam nub amol en Öpfel übercho, Ihr hetted gemeint 's tat's

anere fule Zweischg." Rägel: "Hett's es öppe nüb ta, Chüerelt? Wär's is öppe nild wöhlner ohni die Sündelast, wo vo dem thochtigen Öpfel her cha ift?"

Chueri: "Das Weltratfel verftoht a fo a Bobecholerab, wien 3fr find, nub. Sündige ghört jum Gichäftspringip vo

Rägel: "Bin Eu scho."

Chueri: "Bof' d'Sünd im Paradies igfüehrt hand, hand f' scho gwußt, daß bas be zügigift Artifel git und daß d'Eva nebed= que es Ronterenggichäft uftät, wenn f' ba Artifel nüb füehrted."

Rägel: "I ha tenkt, Ihr muesed dem Wiber= volch na en Stirg ga."